

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Thomas Abbt's weil. Gräfl. Schaumburg-Lippischen Hof- und Regierungsraths vermischte Werke**

Welcher Briefe und Fragmente enthält

**Abbt, Thomas**

**Berlin [u.a.], 1781**

7. Plan einer allgemeinen Weltgeschichte.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-2934**



Hauptabtheilungen der Geschichte herauskommen; alles stünde unvollendet und ohne Proportion da. Man verlege aber den Punkt; setze ihn in Europa, und nehme einmal durch eine erlaubte Erdichtung an, daß das meiste auf dieser Erde geschehen sey, um uns Europäer aus der Barbarey herauszuziehen, wovon uns noch so vieles an den Absäßen hängen: sogleich theilen sich Hauptperioden ab, und man kann aus der Geschichte ein Ganzes zuschneiden, das zwar nicht zu der Einheit eines Kunstwerkes, so viel mich dünkt, zu bringen ist, doch aber übersetzt werden kann.

Die Nationen, welche in solchen Hauptperioden neben einander zu stehen kommen, haben zwar selten eine miteinander verflochtene Geschichte; aber indem man sie alle bis zu einem gewissen Ziele hinführen läßt: so ist man sicher, sie dorten wieder auf Einer Linie anzutreffen, und sodann zu übersehen; welches nicht angehet, wenn man die Geschichte eines jeden Volkes ganz zusammen erzählt, und sie also ungleich fortgehen läßt. Man wird auf die letztere Art durch so verschiedene Zeiten hingeschleudert, daß man nicht mehr weiß, wen man vor sich, hinter sich und neben sich hat.

Dies

Dies hat mich bewogen, eine grosse Periode (nach der allerältesten von der Schöpfung bis auf die Sündfluth) abzustrecken: , von der Sündfluth bis auf „die Unternehmungen des Xerxes gegen Griechen- „Land.“ Die nächste von dar an wird gehen bis auf Alexander den Grossen, so bald er sich ausserhalb Europa zeigt; die folgende bis auf seinen Tod, oder eigentlicher bis zur Entstehung neuer Reiche nach seinem Tode; die übrigen Perioden, welche, so wie die genannten, sehr ungleich ausfallen werden, aber doch immer in der Richtung auf einen festen Punkt abgeschnitten worden, behalte ich mir vor, zu seiner Zeit anzuzeigen.

Bey diesem Plan würde mir ziemlich wohl zu Muthe seyn, wenn ich ihm volle Genüge leisten, das heisst, meine geographische Ordnung weit genug über ihn ausbreiten könnte. So müsste z. E. gleich bey der zweyten Hauptperiode, von China, von der grossen Tatarey, von ganz Indien, in ihrer Ordnung nach der Lage der Länder, Erwähnung geschehen; aber theils hält mich die im grössern Werke der allgemeinen Welthistorie beliebte Eintheilung in alte und neue Geschichte davon zurück, theils bin ich zu schüchtern, gleichsam die bisher übliche Art die Historie abzuhandeln, auf einmal ganz zu verändern.

Unters



Unter dessen, was ich auch noch thun mag: so werde ich doch wenigstens Andern nach mir, den Weg gezeigt, und meinen Lesern nicht verschwiegen haben, wo noch Lücken zu einer vollständigen Uebersicht der Weltbegebenheiten zu ergänzen sind.

Denn diese Uebersicht ist es doch endlich allein, welche der denkende Kopf wünschet, und der Philosoph schätzt. Sie kann nicht ohne eine Umständlichkeit in Erzählungen erhalten werden, und französische Schildereyen, die sich eine nach der andern vorschieben, reichen dazu nicht hin; sondern der Kopf des Lesers muß in den Stand gesetzt werden, dergleichen nach dem Lesen selbst herauszubringen. Man muß ihn so führen, und ihm so viel zeigen, daß er sagen kann: „gut! ich kenne die Gegend, und sehe meinen Weg vor mir.“ Aber führt ihn auf den Feldern herum, und haltet euch bey jedem Baume auf, und zeigt ihm jedes Dorf von ferne: so geht er unbelehrt, und ihr unbedankt, von dannen.